

Verbundkatalog Kalliope

Rheinfurth, Karl

Tilleda a. Kyffhäuser, 1949-07-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Karl Rheinfuhrth

(19a) Tilleda am Kyffhäuser, Bahnhofstraße 7

7. Juli 1949

Mein lieber Waldemar Bonsels ,

gottseidank ist's mit dem Nekrolog für Sie nichts geworden, aber Sie werden nichts dagegen haben, wenn ich Herrn Eric W. Isenstead einige Tränen, und seien es auch nur Krokodilstränen, nachweine und ihm, zum Zeichen stillen Gedenkens, ein paar Knoblauchblätter auf sein frühes Grab lege. Wenn der Entschlummerte nur etwas von der prophetischen Gabe seiner Väter besessen und voraus hätte sehen können, wie Sie auf seinen Anwurf reagieren würden - ob er sich's dann nicht doch noch zehmal überlegt hätte, ob er mit Ihnen anbauen soll oder Nicht? Jedenfalls ist's jetzt zu spät, und Sie gingen grausamer mit ihm um wie s. Zt. Lessing mit dem Hauptpastor Götze.

Ihre Kampfschrift ist ein unerhört hohes und reines Werk - ich fühle Ihre Aufgewühltheit ebenso wie Ihre Zucht, Schmerz wie Triumph, es ereignet sich hier die Bändigung einer Explosion von ungeheurem Ausmaß, ins Musikalische übertragen: eine Beethoven-Symphonie im Material der Sprache ... Und ich bedaure nur eins: daß die Broschüre nicht der Öffentlichkeit bekannt werden soll. -

Was Dr. Marie Dierks über "Dositos" schreibt, ist so gut, daß ich direkt neidisch bin, es nicht selbst geschrieben zu haben, aber ich werde mir Mühe geben, daß ich mich in ihrer Gesellschaft sehen lassen kann.

Fast ist es mir nun beschämend, mich nochmals zum Chronos-Fall zu äußern. Ja, es ist schlimm, daß mir Herr Zwirner die Korrekturen vorenthielt. Es wäre nicht vorgekommen, daß man nun wie ein Schulmeister mit roter Tinte die Fehler und Willkürlichkeiten in der Textbearbeitung anstreichen muß. Ich habe nur die unbedingt notwendigen Überleitungen behutsam redigiert, stelle aber jetzt fest, daß Herr Zwirner sich erlaubt hat, ganze Wendungen, die offenbar über sein Begriffsvermögen hinausgingen, einfach zu streichen. Sowa wäre mir nie eingefallen - Sie können stets mit Pilatus sagen: "Was ich geschrieben habe, habe ich geschrieben". Ohne Gefühl für Ihre Sprachgestaltung sind da Worte geändert, gestrichen oder umgestellt - es ist mir ein Leichtes, sie allein beim Lesen, ohne Vergleich mit den Büchern selbst, herauszufinden. Nun, es wird geändert, ich habe mich in meinen Mittagspausen an die Korrektur begeben und auf 100 Seiten 60 Druckfehler entdeckt - sowas ist mir in den 30 Jahren, die wir uns kennen, noch nicht vorgekommen - und der "Dositos" ist

